

Presseinformation

51/2012

Kiel, 23. Februar 2012

DIE LINKE kritisiert scharf die Situation des Frauenstrafvollzugs in Schleswig-Holstein

Wissenschaftliche Erkenntnisse und Informationen über die spezifische Situation von Frauen und Mädchen im Strafvollzug gibt es bundesweit fast keine. Um diesen Zustand für Schleswig-Holstein zu verbessern, hat DIE LINKE im Landtag eine Große Anfrage mit dem Titel „Frauen und Mädchen im Strafvollzug“ (Drs. 17/2135) gestellt.

Die Antworten der Landesregierung sind ebenso interessant wie erschütternd. Die frauenpolitische Sprecherin Ranka Prante dazu:

„Das Thema Frauen im Strafvollzug wird bundesweit sträflich vernachlässigt. Die Justizvollzugsanstalten sind auf Männer ausgelegt, weil Frauen nur einen kleinen Teil der Häftlinge ausmachen. Darunter haben die wenigen verbleibenden Frauen zu leiden, weil sie beispielsweise weniger Angebote in der Berufsausbildung bekommen als Männer. Man nennt das strukturelle Benachteiligung und genau das wollen wir ändern.

Aus meiner Sicht kann es nicht angehen, dass die Landesregierung kein Konzept hat, wie Frauen im Strafvollzug besonders gefördert werden können. Gendermainstreaming oder gar Genderbudgeting scheinen Fremdwörter für die Landesregierung zu sein. Gleichzeitig zeigen die Zahlen, dass man Frauen nicht mit Männermethoden resozialisieren kann, sie haben andere Bedürfnisse und Probleme. Ich hoffe sehr, dass wir parteiübergreifend an diesem Problem arbeiten und schon bald Verbesserungen vorschlagen können“, so Prante abschließend.